

Gmsfer Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Bezugspreis
vierteljährlich
1,20 Mk.
für den Postanhalter
zusätzlich Beleggeld
3 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Preis und Verlag
G. Chr. Sommer,
Postamt.

Preis der Anzeigen.
Die einseitige Klein-
anzeigen 20 Pf.
Restameile 30 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Postamt, Nummer 11.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Rich. Hein, Postamt.

verbunden mit dem „**Ämtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 761 Das Gms. Mittwoch, den 12. November 1919 71 Jahrgang

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

10. bis 26. November.

Letzte Nachrichten.

Heimkehr aus Frankreich.

Der Berlin, 12. Nov. Die Franzosen haben, wie verschiedene Blätter melden, mit dem Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen begonnen. Ein erster Zug mit Kriegsgefangenen lief gestern in Essen ein.

Berkehrssperre auf unabsehbare Zeit.

Der Berlin, 12. Nov. Reichsverkehrsminister Dr. Brüning erklärte einem Mitarbeiter des Verl. Volksw. am 11. d. d. auch nach dem 15. die entschiedensten Verkehrseinsparungen aufrecht erhalten müssen auf vorläufig noch unabsehbare Zeit.

Cardinal v. Hartmann †

Cardinal Felix v. Hartmann, Erzbischof von Köln, ist am Dienstag um 2 Uhr nach schwerem Leiden gestorben. Er hat ein Alter von knapp 68 Jahren erreicht. Der Cardinal litt an einer sehr schmerzhaften Gefäßkrankheit, der sich eine Hirnblutung zugesellte, deren Folgen am Tod herbeiführten. Bereits am Allerseeligenfest war der Kardinal mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

Die Deutsche Regierung hat in Paris folgende Note übergeben lassen:
Herr Präsident! Am 29. August d. J. wurde durch eine mündliche Veröffentlichung der Agentur Havas mitgeteilt, daß die alliierten und assoziierten Regierungen sich entschlossen hätten, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages, soweit er den Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen betrifft, vorzubestimmen. Hinzugefügt war, daß die Vorbereitungen zum Rücktransport un verzögerlich zu beginnen wären. Die Heimbeförderung der in amerikanischer, britischer, englischer und italienischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen setzte seit dieser Zeit ein. Sie hat im all-

gemeinen einen normalen Verlauf genommen, während sie sich gleichzeitig, wena auch infolge des bestehenden Mangels an Schiffsraum nur langsam, die Rückkehr der Deutschen aus der Gefangenschaft in überseeischen Ländern vollzieht oder vorbereitet. Die französische Regierung allein versagt den deutschen Kriegsgefangenen die Freiheit. Sie hat sich zwar auf das Drängen der deutschen Regierung und die warme, rein menschlichen Empfindungen entspringende Fürsorge des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz zu der Erklärung verstanden, daß die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen unmittelbar nach der Reaktivierung des Friedens durch Frankreich beginnen sollte.

Frankreich hat ratifiziert. Der Friedenszustand für Frankreich ist durch amtliche Erklärung hergestellt, und damit der Zeitpunkt für die Erfüllung der Zusage gekommen. Doch immer aber warten die deutsche Regierung und das deutsche Volk auf die Rückkehr der Gefangenen, ja sogar auf eine auch nur annähernde Angabe über den Zeitpunkt, wann darauf gerechnet werden kann. Auf niemand können die Leiden von über 400000 Menschen, die zum Teil seit langen Jahren das bittere Los der Gefangenschaft tragen, ihren tiefen Eindruck verfehlen. Der zweite Winter seit Aufhören der Feindseligkeiten rückt mit seiner Härte und Entbehrung heran.

Die in den Lagern Frankreichs zurückbleibenden Gefangenen haben ihre glücklicheren, aus amerikanischer, belgischer und englischer Gefangenschaft der Freiheit zurückgeführten Kameraden an sich vorbeiziehen sehen müssen, ohne selbst auch nur einen schwachen Ausblick auf die Stunde ihrer Befreiung zu erhalten. Das Verbot der Fernübertragung und Fernbetreuung an Seele und Körper ist von vielen Tausenden in den seit Abschluß des Waffenstillstandes vergangenen Monaten in täglicher Erwartung des Friedens vollendet worden und fordert mit jedem Tage neue Opfer. Wer sich nicht mit eigenen Augen davon überzeugen konnte, braucht nur die Briefe der Gefangenen zu lesen, aus denen in ergreifender Weise die endlose Qual enttäuschter Hoffnungen spricht. Man darf sich über die unheilvollen Wirkungen nicht täuschen, die diese Zurückhaltung der Gefangenen in

Frankreich für das Schicksal des deutschen Volkes mit sich bringt. Die zahlreichen Vertreter Frankreichs, die sich jetzt in Deutschland befinden und Gelegenheit haben die Stimmung im Lande zu ermitteln, können die französische Regierung darüber nicht im Zweifel gelassen haben, daß die Welt über die Kreise der Angehörigen der Kriegsgefangenen hinaus im ganzen deutschen Volk herrschende Erbitterung über die Hinanschiebung der Heimführung der Kriegsgefangenen aufs äußerste gestiegen ist.

Das deutsche Volk kann die Haltung der französischen Regierung, die es als eine grausame Härte empfindet, nicht verstehen. Die Sorge, die Deutschland nicht zur Ruhe kommen läßt, wächst ständig, da es sich von Monat zu Monat in seiner Hoffnung auf die Wiederkehr seiner Ehre getäuscht sieht. Die deutsche Regierung fürchtet diese Enttählung um so mehr, als gleichzeitig die innere Gesundung des Volkstörpers durch schwerste wirtschaftliche Krisen in Frage gestellt ist. Ein Volk, an dessen Körper durch die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen eine der schwersten Wunden künstlich offen gehalten wird, vermag nach all dem Schrecken, was es erdulden mußte und noch erdulden muß, in der Tat nicht mehr diese neue Belastung zu ertragen; sie muß unausweichlich zu einer Lähmung der Kraft führen, deren das Volk nicht nur für seinen eigenen Bestand, sondern auch für seine Mitwelt an dem gemeinsamen Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten materiellen und geistigen Werte so notwendig bedarf.

In der Zurückhaltung der Kriegsgefangenen, die in ihrer Folge weit über die Grenzen des Landes hinausreicht, erblickt die deutsche Regierung eine schwere Gefahr. Sie hält es für ihre Pflicht, hierauf mit tiefstem Ernst und feierlich vor aller Welt hinzuweisen. Die Deutsche Regierung muß noch auf folgendes aufmerksam machen: Seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages und schon vor seinem Inkrafttreten hat sich die deutsche Regierung bis an die Grenzen des Möglichen bemüht, den schweren Friedensbedingungen zu entsprechen. Sie hat sich sogar über diese Bedingungen hinaus zu weitgehendem Entgegenkommen bereit gemacht. Man darf sich nicht von autoritatären französischen

Die Besiedelung der Grafschaft Diez in der jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit.

Von H. Hed jun., Diez.
(Schluß.)

In der in Mainz erscheinenden Zeitschrift: „Die Vorfahren unserer heidnischen Vorfahren“ hat Professor Dr. Schindler, der Leiter des röm. germ. Centralmuseums, seine Ansicht über die Einwanderung dahin festgelegt, daß der Ursprung der Rössener Kultur von Norden, etwa aus dem Nord-Ost-Gebiet, erfolgte (Nordindogermanen?), während die gleichzeitig oder etwas früher von Südosten einströmende Hinkelsteinkultur und die später folgende Spiralsteinzeitkultur der Weg verschiedener Volksstämme (Niedergermanen?) gekennzeichnet werde, die aus den Donauraum nach Süd- und Westdeutschland vorgezogen seien. Unsere in Steeden vertretene Rössenerkultur und wohl auch die Danborner Funde dürften sonach einem von Norden vorgezogenen indogermanischen Volke angehört haben. Wählt sich auch über Name und Art dieser handkeramischen Bevölkerung nichts Bestimmtes sagen, so geben uns doch ihre Hinterlassenschaften einen recht guten Überblick über die Kulturstufe, auf der sie standen. Die Metalle waren den neolithischen Rössener Einwanderern noch genau so fremd, wie den altsteinzeitlichen Bewohnern der Steedener Höhlen und des Michaelsberg-Pfahlbauzeit von Urmitz und Mahen. Dafür zeigten aber ihre Steine- und Knochenwerkzeuge eine weit bessere Bearbeitung als die der Neolithiker.

Die ausgehenden Steinlingen sind geschliffen und sorgfältig zugehauen. Feinpolierte Steinbeile in den verschiedensten Größen, schwere durchlöcher Steinhammer bilden die Wiedewaffen, während scharfe Stein- und Knochenwerkzeuge dem neolithischen Weidmann ein wirksames Geschütz lieferten.

Die Ackerbauer und Viehhändler wußten sie den fruchtbarsten Feldern schon zu schätzen. Dort, wo er auftritt, zeigt sich auch ihre Spuren. In der Rheinebene, der Gegend um Wiesbaden-Mainzer-Becken, dem goldenen Saal, dem Limburger- und Neulieder-Becken, überall sind die Ansiedlungen der jüngeren Steinzeit.

Zur Bearbeitung des Bodens benutzten die Neolithiker verschiedene Werkzeuge in Kellhorn, sog. Schuhleistenkeile, oft von verschiedenen Größen, ferner besonders zurechtgerichtete Weidewerkzeuge und Baumäste. Viel kann allerdings bei einer derartigen Handwerksfertigkeit nicht herausgekommen sein. Trotzdem werden bereits Getreide und Hülsenfrüchte von ihnen gewonnen wie uns Funde aus neolithischen Graburnen zeigen. Geschälte Erbsen und verkohltes Korn sind mehrfach gefunden worden.

Die Handkeramiker wohnten nicht, wie ihre Vorgänger, in den Steeden der Michaelsberg- und Pfahlbauzeit, in großen zusammenhängenden Ansiedlungen. Wir finden sie zwar vielfach in kleinen, vorläufigen Wohnstätten, sehr oft aber auch in

Eins jedoch hatten sie mit den Neolithikern gemeinlich: Woll und Erden, sowie Schmelzen und Halbfabrikate. Die Neolithiker schloffen fast immer den Kopf, auf dem sie die Hüften und Tütle besaßen.

Die Wohnungen selbst waren sehr einfach. Eine runde, zum Teil in die Erde eingegrabene Hütte aus Stangen, mit Reisig durchflochten, bildete den Wohnraum. Die Wände waren nach Art der Fachwerkbauten mit Lehm verputzt, um so besseren Schutz bei schlechter Witterung zu gewährleisten. Der Fußboden bestand aus Erdboden, in dem das Feuerloch eingeschnitten war. Ueber diesem befand sich der einfache, aus Steinplatten gebildete Herd. Eine Stühbank aus Erde oder Holz vervollständigte die Einrichtung.

Nicht neben der Wohnung lagen der überdeckte Viehpferch und mehrere Keller- und Vorratsgruben.

Waren somit auch Landwirtschaft und Hausbau noch recht primitiv, so besaßen die Leute der jüngeren Steinzeit doch einen Beschäftigungszweig, in dem sie es zu einer geradezu erstaunlichen Kunstfertigkeit gebracht hatten.

Es war die Töpferei, deren Mannigfaltigkeit der Muster und Feinheit der Verzierungen wir noch heute in den Museen bewundern.

Gerade die hochentwickelte Keramik, die uns in diesem früheren Kulturabschnitt immer wieder in Erscheinung setzt, prägte der ganzen Periode ihren Stempel auf, so daß wir mit Recht die verschiedenen Völkerstämme nach den Erzeugnissen ihrer Töpfer benennen und so heute von Wandkeramikern, Schurz- und Jontkeramikern reden dürfen.

Die Toten der jüngeren Steinzeit wurden größtenteils bestattet, sehr oft in stehender oder seitlich liegender Stellung, mit angezogenen Beinen und in Höhe des Mundes oder Kinnes zusammengelagerten Händen. Es sind die sogenannten Hockergräber. Erst gegen Ende der Steinzeit treffen wir vereinzelt auch Brandgräber an.

Longefäße in den verschiedensten Größen, sowie Steinwaffen und Werkzeuge finden sich als Grabbeigaben. Diese Gerätschaften, sowohl das Bestatten in der eigenartigen hockenden Stellung, als auch die Mitgabe von Waffen und Gerät scheinen in gewissen religiösen Anschauungen ihren Ursprung zu haben.

Den Schmuck schätzten die Neolithiker, wie ihre Vorgänger aus der älteren Steinzeit. Er bestand wie dort, aus Muscheln, Steinperlen, Tierzähnen und dergleichen. Ebenso dürften Kleidung und Lebensweise eine ähnliche wie bei den Paläolithikern gewesen sein.

Ueber die geistliche Stellung der jüngeren Steinzeit läßt sich nicht viel sagen. Der Anfang liegt völlig im Dunkel. An den Ausgang der neolithischen Periode dürfen wir jedoch den ersten geschichtlichen Anknüpfungspunkt setzen. Nach sicheren Feststellungen aus dem Süden Europas wird das Ende der Steinzeit etwa um 2000 v. Chr. angenommen, so daß wir hier bei uns mit dem Schluß der neolithischen Epoche zwischen 2000 und 1800 v. Chr. zu rechnen hätten.

Die Steinzeit.

Bereits gegen Ende der jüngeren Steinzeit finden wir in unserer Gegend in Gräbern der wahrscheinlich aus dem Westen eingewanderten Bevölkerung der sog. Jontkeramik, die und wieder Waffen und Schmuckgegenstände aus Kupfer. Das neue Metall kam aus dem Süden, den Mittelmeerländern, und wurde anscheinend durch den Handel eingeführt. Es bargerte sich rasch ein, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die alten Steingeräte mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt wurden.

Als dann noch durch die Herstellung der Bronze, einer Legierung von Kupfer und Zinn, ein härteres und deshalb besser verwendbares Metall geschaffen wurde, war die Herstellung der Steinwaffen und Steinwerkzeuge überflüssig, und bald wurden alle zum Gebrauche nötigen Gegenstände aus der neuen Waffe hergestellt.

Es war ein mächtiger Fortschritt in der Entwicklung; fast möchte man von einer Revolutionierung der gesamten Lebensbegriffe reden, die durch die Einführung der ersten Metalle eingeleitet wurde.

Wir steinzeitlichen Vorfahren sind wir von diesem Zeitpunkte an die Menschheit von Stufe zu Stufe einer höheren Kultur entgegenzogen. Aus dem schweren Steinbeil wird der schlanke Bronzebeil, an Stelle der Steinmesser treten kunstvolle Dolche und Schwerte, die Pfeil- und Speerspitzen aus Stein oder Knochen werden durch mächtige bronzene Lanzen und Wurfspeeren verdrängt. Prachtig verzierte Gewandknöpfe treten an Stelle des einfachen Pfeils und dienen zum Zusammenhalten der feingewebten Kleidung. Gebrochene Spiralen, Arm- und Beinringe bilden den Schmuck. Wir sehen am Ende der Bronzezeit ein Volk, das bereits den Luxus kannte und wohl zu würdigen verstand.

Wie diese Entwicklung vor sich gegangen ist, wachen wir die bronzezeitlichen Funde unserer nassauischen Heimat zuzuschreiben haben, dafür fehlen uns noch fast alle Anhaltspunkte.

Wir wissen nur, daß die aus dem Westen im letzten Teile der Steinzeit eingewanderten Leute der Jontkeramik bei uns die ersten Träger der Bronzezeit wurden und sie diesseits und jenseits des Rheins in der sog. Adlerbergkultur (Hauptfundort: Gewann Adlerberg bei Worms) zu einer gewissen Entfaltung brachten. Somit aber schweben wir bezüglich der Bevölkerungsverhältnisse während der Zeit von 2000-1000 v. Chr., dem Jahrtausend der Bronze, noch ziemlich im Dunkel.

Speziell unser Nassauer Land scheint in dieser Periode schwach besiedelt gewesen zu sein. Zwar sind aus manchen in unseren Wäldern liegenden Grabhügeln recht beachtenswerte bronzezeitliche Funde erhoben worden, aber zu einem abschließenden Urteil reichen sie bei weitem nicht aus.

Nach hier müssen wir alle Hoffnung auf die Zukunft setzen, die uns sicher bei planmäßiger Erforschung aller sich bietenden Spuren noch manch interessanten Aufschluß geben dürfte.

...während sie mit ihren 70 Besitztungen in Bayern und ihren Verbindungen mit dem Hochadel dieses Landes renommierte. Ein bekannter Zahnarzt hat nun an ihre Schwindelkünste geknüpft. Während sich die Stadt jahrdürftig behandeln ließ, schickte sie dem Herrn, der sie im Besitz von 30 000 Goldstücken hat, eine Freundin habe, die wegen ihres Eintritts in ein Kloster sofort ihre kostbare Wohnungseinrichtung und Schmuckstücke für 30 000 Mark verkaufen wollte. Der Zahnarzt geriet vor Augen der „Frau Gräfin“, schaffte binnen zwei Stunden 11 000 Mark herbei, die er sich erst noch leisten mußte, und beschloß freudbefriedigend die Tante der liebendwolligen Verwandten. Als er sich dann einige Stunden später zur Liebeskammer der Wohnung einfindet, mußte er die Entdeckung machen, daß er einer Schwindlerin ins Garn gegangen war. Die Stadt wurde verhaftet, in ihrem Versteck waren noch wenige Mark. Nachdem erst vor acht Tagen durch die Presse bekannt geworden war, daß ein Vodenheimer Zahnarzt sich von zwei Jahren eine Brosche, die aus angeblich echten 20 Markstücken bestehen sollte, für 10 000 Mark anschaffte, ist am Mittwoch ein bekannter Zigarettenfabrikant der gleichen Schwindelkunst zum Opfer gefallen. Auch hier waren es dieselben Ritzener, die auf offener Straße dem Fabrikanten die gleiche Brosche „verkauften“.

11. Niederrhein, 10. Nov. Vergangene Woche wurde die letzte Person unseres Kirchspiels, Wilhelmine Bröck, im Alter von 90 Jahren, zu Grabe getragen. Sie hatte sich bis in ihre letzten Tage große Mühseligkeit bewahrt und immer noch an den Besichtigungen im Haushalt tätigen Anteil genommen.

12. Braubach, 10. Nov. Die Marktschule, das Ziel aller Fremder, die jetzt im Besitz des Staates und der Regierung zur Erhaltung deutscher Burgen ist, beschäftigt die Stadt Braubach wie wir erfahren, zu erwerben. Der Magistrat der Stadt hat bereits vorbereitende Schritte eingeleitet.

13. Bad Gomburg, 10. Nov. Ein erheblicher Teil der in den Oberrheinischen bestimmten Viol., Zupf- und Instrumenten für die Verteilungszeit vom 10. November bis 7. Dezember wurde in Frankfurt auf dem Wege von der Druckerei nach dem Postamt gestohlen.

14. Gießen, 9. Nov. Die Braunesche Grube „Georg“ der Buderus'schen Eisenerzwerke bei Lang-Göns ist vollständig erschöpft, da die seit mehreren Tagen streikende Belegschaft sich weigert, auch nur die allerallernötigsten Arbeiten der Beschäftigung und Pumpenwartung zu verrichten. Den wenigen Beamten gelang es nicht, die Wasserhaltung weiterzuführen, so mußten infolgedessen die Grube ihrem Schicksal überlassen. In diese Wiederaufnahme des Betriebes ist nicht zu denken. Die gesamte Belegschaft ist nunmehr drohlos. Eine andere Grube der Buderuswerke wurde kürzlich ebenfalls eingestellt, da sie wegen der hohen Lohnforderungen der Belegschaft mit großer Interdizität arbeiten mußte.

15. Dillenburg, 9. Nov. Zur Erfassung der Kartoffelbeulen ist hier ein Meldekommando eingetroffen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Der M.-G.-Verein „Arndt“ feiert am kommenden Sonntag im Fildischen Saale sein 82. Stiftungsfest mit Konzert und anschließendem Ball.

Der Gabelberger Stenographenverein beabsichtigt, am 14. Dezember d. J. ein Vereinsweitschreiben unter Beteiligung der Nachbarvereine abzuhalten. Zu diesem Zweck finden am Montag und Donnerstag abends von 8 Uhr an im Vereinslokal „Wiener Hof“ Übungsstunden statt. Jeder bis jetzt dem Verein fernstehende Jünger Gabelbergens ist ebenfalls zur Teilnahme an den Übungen eingeladen. — Außerdem beschließt der Verein in aller nächster Zeit wieder mit einem Lehrgangskursus zu beginnen, zu dem schon jetzt Anmeldungen entgegengenommen werden.

16. Fußball: Am vergangenen Sonntag spielte in den Höhenanlagen die 5. Mannschaft des Sportvereins 09 gegen die 2. Mannschaft des Sportvereins Nassau. Das Spiel endete in der ersten Halbzeit 2:1 zu Gunsten Nassau. Trotz heftigen Regens erklärte sich die hiesige Mannschaft in der zweiten Halbzeit noch 4 weitere Tore. So endete das Spiel mit 5:2 Toren zu Gunsten des Sportvereins 09 Ems. — Ferner spielte die 2. Mannschaft in Nassau, mußte aber wegen Mannschaftsmangel mit nur 2 Toren den Sieg dem Sportverein Nassau überlassen, der 8 Bälle durch das Tor brachte.

17. Nievern, 10. Nov. Bei dem am Sonntag abgehaltenen Spiel zwischen dem Fußballklub 1916 Nievern und dem Sportverein Germania-Nievern, konnte der Nieverner Sportverein durch Kampfunfähigkeit dreier Spieler der Nieverner Mannschaft den Sieg mit 3-2 Toren für sich buchen. Ferner spielte die 2. Mannschaft des Fußballklubs Nievern gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins Friedrichshagen und gewann das Spiel mit 3:0 Toren. Darauf trafen sich die 3. Mannschaft des Fußballklubs 1916 mit der 2. Mannschaft des Sportvereins Friedrichshagen und konnte ebenfalls den Sieg mit 3:0 Toren an sich reißen.

Aus Nassau und Umgegend.

18. Auszeichnung: Fräulein Wilhelmine Bollmark von Hattenhausen ist von dem Vaterländischen Frauenverein Wiesbaden für 10jährige treu geleistete Dienste in der Familie des H. Rathes zu Nassau eine Belobigung zuerkannt worden. Das Diplom wurde der treuen Dienerin mit den besten Segenswünschen des Vaterländischen Frauenvereins in feierlicher Weise durch Harrer Moser überreicht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Wilhelm Nint von Sfeibach soll die Schlussverteilung erfolgen. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 12411,46 Mark. Die Forderungen werden voll ausbezahlt. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht offen.

Diez, den 11. November 1919.
Der Verwalter: Dr. Schmittborn.

Die zum 15. ds. Mts. ausgeschriebene Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd findet vorläufig nicht statt. Späterer Verpachtungstermin wird bekannt gegeben.
Göllnau, den 11. November 1919.
Der Bürgermeister.



Eine Glanzleistung,
die unübertroffen ist erzielen Sie mit
Jmmalin
Anerkannt bester Schuhputz.
Überall erhältlich.

Mühlenwerke Gebr. Pfeiffer, Diez.
Verarbeitung von
Hafer ohne Mahlschein zu 1a Haferflocken,
Gersts mit Mahlschein zu Graupen.

Deutscher Cognac-Verschnitt
38/40 %o, zu Mk. 27.— p. Fl. mit Glas, Kiste und Verpackung in Kisten von 12, 25, u. 50 Flaschen sofort lieferbar. Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.
Weinhandlung Eysenck,
Niederlahnstein a. Rh.

Haushalt-Maschinen
Brotschneidemaschinen, Reibemaschinen, Fleisch- u. Gemüsehackmaschinen, Waffeleisen, Bügeleisen, Wandkaffee-mühlen, Küchenwagen u. s. w., in grosser Auswahl zu haben bei
N. Finkler, Diez a. L.,
Oberstrasse 25

Sie sparen Porto
wenn Sie die
neuen Postkarten
im großen Format bestellen
das in der
Druckerei Sommer Ems-Diez
mit und ohne Aufdruck in jeder Ausführung zu haben sind

I. 7125. Diez, den 7. November 1919.
An die Magistrate in Diez, Nassau und Bad Ems und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Ich ersuche, mir bis zum 25. d. Mts. zu berichten, ob und gegebenenfalls in welchem Umfange im laufenden Jahre ein polizeiliches Einschreiten wegen Verunreinigung der Gewässer notwendig geworden ist.
Beilage ist nicht erforderlich.
I. B.:
Scheuern

I. 7211. Diez, den 7. November 1919.
Bekanntmachung.

Der Trichinenschauer und Fleischbeschauervertreter Karl Ludwig aus Dörnberg ist von seinem Amte zurückgetreten. Meine Bekanntmachung vom 30. Oktober 1919, I. 6149, Diezer Zeitung Nr. 255, wird damit hinfällig. Die Trichinenschau in den Gemeinden Dörnberg, Charlottenberg, Horhausen und Kalkofen wird bis auf weiteres vertretungsweise von dem Trichinenschauer Wolf Hennemann in Holzappel mitversehen.
Die Herren Bürgermeister der genannten Gemeinden werden um ortsübliche Weiterbefähigung ersucht.
Der Landrat.
I. B.:
Scheuern

I. 7259. Diez, den 7. November 1919.
An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betr.: Öffentliche Tanzlustbarkeiten.
Im Unterlahnkreise ist in letzter Zeit eine erhebliche Zunahme der Tanzlustbarkeiten zu bemerken. Es liegt nicht in meiner Absicht, öffentliche Tanzvergnügen vollständig zu unterbinden, denn der Jugend soll ein angemessenes Maß von Vergnügen und Erholung zugesichert werden. Es kann aber nicht zugegeben werden, daß, wie es hier und da vorgekommen ist, Orte fast allsonntäglich an Tanzvergnügen beteiligt sind. Hier das richtige Maß zu finden, muß den Ortspolizeibehörden zur besonderen Pflicht gemacht werden, insbesondere müssen dieselben bestrebt sein, einem Uebermaße der Tanzbelustigungen mit den gesetzlich zulässigen Mitteln entgegen zu wirken.

Bei dieser Gelegenheit mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der § 3 der Verordnung vom 11. 12. 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1355), der auch für die Schlußstunde von Tanzbelustigungen in Wirtschaften u. dergl. bestimmend ist, noch Gültigkeit hat. Hiernach sind die öffentlichen Vergnügungen um 10 Uhr abends zu schließen und dürfen nicht länger als 11 1/2 Uhr im Einzelfalle ausgedehnt werden. Im Hinblick darauf, daß im Bereiche der französischen Besatzungszone die Feierabendstunde auf 10 Uhr abends festgesetzt ist, kann eine Verlängerung über diese Stunde hinaus nur durch den Herren Militär-Administrator hierseits ausgesprochen werden. Die herrschende Kohlennot erfordert dringend genaueste Beachtung dieser Bestimmungen, für deren Durchführung die Ortspolizeibehörden verantwortlich sind. Jeder einzelne Fall einer Uebertretung ist mir sofort zu melden.

Ich werde den Umfang der Tanzlustbarkeiten in den einzelnen Gemeinden kontrollieren und behalte mir vor, gegebenenfalls da, wo über das zulässige Maß hinausgegangen ist, die Erteilung der Genehmigung zur Abhaltung der Tanzlustbarkeiten von meiner vorherigen Zustimmung abhängig zu machen.

Der Landrat.
I. B.:
Scheuern
Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Katzas, Major.

Freiwillige Versteigerung.
Freitag, den 14. Nov., mittags 1 Uhr (alte Zeit) versteigere ich im Hause Marktplatz Nr. 9 gegen Bar: 3 vollständige Betten, 1 Pult, Rohr- und Vollerstühle, polierte Tische und Komoden, 1 Nachtschränken, Bilder, Spiegel, Lampen, Glas, Porzellan (Kaffeetische), 1 Melberschrank, diverse Sachen und sonst. mehr.
Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.
Diez, den 12. November 1919.
Philippbaas, Vollst.-Beauftr., Diez.

Der Weg lohnt sich!
SCHUHWERK
jeder Art in grosser Auswahl
neu eingetroffen!
Bekannt billige Preise
Gottfried Wolf, Langenscheid.
Post- und Bahnstation BALDUINSTEIN
Fernruf Nr. 46 (Amt Holzappel)

Die Herstellung aller
Geschäftsdrucksachen
übernimmt schnell und
preiswert die Druckerei
H. Chr. Sommer
Bad Ems und Diez a. Lahn.

Die Geschäftsstelle der Emsler Zeitung
ist von heute ab von morgens 7 bis abends
6 Uhr ununterbrochen geöffnet.
Druckerei H. Chr. Sommer, Bad-Ems

**Sitzung der
Stadterordnetenversammlung**
Donnerstag, den 13. Nov. 1919, nachm. 5 Uhr.

Vorlagen des Magistrats.
1. Bericht über die Stadterordneterwahlen.
2. Einführung und Verpflichtung der Stadterordneten.

Bad Ems, den 7. November 1919.

Der Magistrat.
Dr. Schubert.

Altersklammern als Düng.

Im künftigen Winter kann eine größere Menge Altersklammern unentgeltlich abgegeben werden.
Bad Ems, den 8. November 1919.

Der Magistrat.

**Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters**
zeigen hochehrent an
Gütervorsteher Reiffgen u. Frau.
BAD EMS, den 10. November 1919.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Segner

geborene Paul

nach langem, schwerem Leiden im Alter von beinahe 70 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Segner.

Bad Ems, den 12. November 1919.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 14. Nov., nachmittags 2 1/2 Uhr vom Serebehaus, Wallgasse 4.

Prima Anzug- u. Kostüm-Stoffe

auch geeignet für Konfirmanden-Anzüge, zu haben [485]
Scheuern, Mühlgasse 78.

**Günstige Preise für
gebrauchte Möbel.**

Georg Faulhaber,
Coblenz, Fionnypfaffen-
gasse 6, Telefon 592.
Karte genügt. [492]

**Selbständiger
Fenerschmied**
für Wagendbau gesucht.
Theodor Dhl, Diez.

Gut empfohlenes
Mädchen
zum 1. Januar gesucht. Näheres
Ditta Sommer, Bad Ems.

Servierfräulein
zur selbst. Führung des
Kaffees und Bedienen der
Gäste für mein Bierlokal
sofort gesucht. Freie Station
und Gehalt. Angebot an
Fräulein Wittmann,
Klimmshausen.

Neue, herrschaftliche
Wohnung
mit etwas Gartenland gesu-
cht. Anzeig. Nr. 20 an
die Geschäftsstelle. [498]

In Ems und Umgebung
**Einfamilienhäuser,
Villen,**

mit oder ohne Ausstattung,
wünscht mit Garten, zu
kaufen gesucht. Direkte
Offerten, ohne Vermittler,
unter B. G. an die Ge-
schäftsstelle v. Jtg. [406]

Verloren
goldenes Kettenarmband
Sonntag abend von Wallhaus
Strohe bis Kurhaus. Wenn gute
Belohnung abgegeben in der Ge-
schäftsstelle der Aufs. Jtg.

Holl. Tabake

Grob- u. Mittelschnitt
wieder eingetroffen
Rich. Stauber, Bad Ems.

**Brillanten-Berlen,
Gold & Silber,
Bestecke etc.**
kauft zu höchsten Preisen
Fey, Coblenz,

Burgstr. 4, Telefon 1867.

National-Kontrollkasse
für kleinere Detailgeschäfte geeignet
geg. das sofort ab Standort gesucht.
Fritz Welker, Esfurt,
Wegburgerstr. 77.

Magenkrankh.

Mache allen gerne umsonst
ein ganz vorzügliches Mittel
gegen alle Magen- und
Darmleiden namhaft.
Aug. Streichert,
Wingingerode (Gießfeld).

**Piano und
Harmonium**

zu kaufen gesucht. Angebot
mit Angabe des Preises unt.
S. 371 an die Gesch. [489]

Zu verkaufen

1 kleiner Ruff (Waldhühner),
wenig getragen, 1 Seiden-
Belourhut für 12-jähr.
Mädchen. [489]
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein fast neuer weißer Kinder-
pelztragen und Ruff sowie
ein weber Rinderhut (Weib) zu
verkaufen. [198]
Diktoria-Meer 1, Ems.

L. J. Kirchberger Bankgeschäft

Bad Ems

Nassauer Hof

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe von 1919

werden entgegen genommen

L. J. Kirchberger Bankgeschäft

**Sohlenleder
Oberleder**

in prima Qualität!

**Lederschäfte
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Leder-Ausschnitt**

Herstellung bester Lederschäfte
in eigener Werkstätte.

Vorteilhafte Preise!

Großverkauf Kleinverkauf

ADOLF MEYER

Gegründet 1857 DIEZ Fernsprecher 275

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe v. 1919

werden in der Zeit vom 10. bis 26. November a. c. von uns
kostenlos entgegengenommen.

Vorschußverein zu Diez

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
A. Hatzmann M. Michel.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Unterlahnkreis zu Diez.

Sonntag, den 16. November 1919 werden im
Hotel Bremser zu Rahenelubogen von nachmittags
1-4 Uhr die Beiträge erhoben.
Diez, den 8. November 1919.
Der Vorstand.

**Die neuen
Lebensmittel-Abmeldescheine**

sind zu beziehen durch die
Druckerel H. Chr. Sommer,
Bad Ems - Diez.



**TURN-VEREIN
BAD EMS.**
Heute Mittwoch 1. in Ems
Samstag, 15. Nov., abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal Diez
1. Winterurlaub.
2. Gantartag.
3. Mitteilung.
Die Herrn Ehren- und
Mitglieder, namentlich die
Turner werden ergeblich
Der Vorstand.

Doppelhaus
Pflanzgarten 1. Bad Ems
ist veräußert.